

Masochist und Moderator: Hermes Phettberg wird 60

Der legendäre Hermes Phettberg muss seinen 60. Geburtstag als Sozialfall feiern.

Ich „bin sehr einsam, denn niemand redet mit mir so innig, wie über mich“. Diese Zeilen schrieb Hermes Phettberg im Sommer 1997. 15 Jahre später, in den Wochen vor seinem 60. Geburtstag, gewinnt diese Passage aus einem seiner „Lebenslauf-Entwürfe“, wie er sie auf seiner Website versammelt hat, wieder an Bedeutung. So hinterfragten einige Medien rund um seine jüngste Aktion „Garten der Lüste“ im Rahmen der „Wienwoche“ weniger sein Anliegen – nämlich gegen Homophobie zu demonstrieren – sondern witterten die Verschwendung von Steuergeldern.

Hermes Phettberg lebt zwar zurückgezogen, aber weder seine körperlichen Gebrechen noch seine durch Schlaganfälle hervorgerufene Sprachstörung halten ihn davon ab, weiterhin seinen „Predigtendienst“ für die Zeitung „Falter“ zu verfassen, in dem er sich als scharfer Beobachter gegenwärtiger Diskurse profiliert.

Polymorph pervers

Neben allen Berichten über ihn gab es jedoch auch Spendenaufrufe für ihn, die in den vergangenen Wochen über den Internet-Nachrichtendienst Twitter verbreitet wurden. Daneben protokolliert der ehemalige Entertainer minutiös seinen Alltag: In seinen im Internet veröffentlichten „Gestionen“ gibt er bereitwillig über nächtliche Träume, seine täglichen Mahlzeiten und allerlei Beobachtungen aus dem Fenster seiner Wohnung Auskunft.

Hermes Phettberg wurde am 5. Oktober 1952 in Hollabrunn geboren. Der Sohn von Weinbauern arbeitete zunächst als Bankangestellter, bevor er Pastoralassistent in der Erzdiözese Wien wurde. Mitte der 80er-Jahre war er Mitbegründer des Vereins „Libertine Sadomasochismusinitiative Wien“ und des Projekts „Polymorph Perverse

Klinik Wien“. Öffentlich bekannt wurde er mit sadomasochistischen Kunstaktionen (wie seiner „Verfügungspermanenzen“) gemeinsam mit Walter Reichl im Rahmen von „ErotiKreativ“ im WUK. Seit 1992 schreibt Phettberg für die wöchentliche Kolumne „Phettbergs Predigtendienst“. Eine Sammlung der Falter-Kolumnen erschien als Faksimile der Typoskripte unter dem Titel „Hundert Hennen. Katechesen 1992–2003“. In seiner Talkshow „Phettbergs Nette Leit Show“ begrüßte er ab Ende 1994 verschiedene Prominente, darunter etwa Marcel Prawy, Hermann Nitsch, Manfred Deix oder Josef Hader. Gemeinsam mit Kurt Palm gab er 1996 das Buch „Frucade oder Eierlikör“ mit Interviews und Monologen aus der Show heraus.

Phettberg erhielt 1993 den Franz-Grillparzer-Preis der „Anonymen Aktionisten“ und 2002 den Preis der Stadt Wien für Publizistik. 2007 widmete sein alter Freund und Entdecker Kurt Palm dem nunmehrigen Sozialfall einen Dokumentarfilm: „Hermes Phettberg, Elender“. Im Zwiegespräch ließen Phettberg und Palm das Leben der Wiener Szenefigur Revue passieren. Ein neuer Film entstand im Vorjahr: Sobo Swobodnik drehte die Doku „Der Papst ist kein Jeansboy“, ein Kino-Starttermin steht noch aus. Am 18. Oktober wird im Rahmen des Rauchsalons in der Wiener Secession das im Sensationsverlag herausgegebene Buch „Alles Erschreckliche! Ausgewählte Texte“ präsentiert. Hermes Phettberg wird anwesend sein.



Der legendäre Moderator Hermes Phettberg in seiner Wiener Wohnung.